

Beruf & Karriere

Anzeigenannahme
Telefon: (089) 5306 - 666
Fax: (089) 5306 - 640
Internet: merkur.de

Ihr Print- und Online-Stellenmarkt
für München und Oberbayern
jobs.merkur.de



Nie wieder auf 180 sein

Konflikte im Job gelassen lösen

Erst fangen die Backen an zu zittern. Dann rutscht man auf dem Stuhl hin und her. Und schließlich fängt man an, zu schimpfen: „Das kann doch nicht wahr sein!“. Es ist passiert: Man ist auf 180.

So oder so ähnlich spielen sich tausendfach Szenen am Arbeitsplatz ab. Wo gearbeitet wird, gibt es immer auch Konflikte. Doch während es manchen gelingt, sie konstruktiv und souverän zu lösen, regen sich andere nur furchtbar auf. Letztere sind in der Sache im schlimmsten Fall nach der emotionalen Achterbahnfahrt noch nicht einmal weiter. Doch kann man lernen, Konflikte souverän auszutragen, ohne sich dabei aufzuregen?

„Soziale Konflikte sind der größte Stressfaktor für Menschen überhaupt“, sagt Coach Günter Hudusch, der bei Konflikten im Büro berät. Sich mit Kollegen auseinanderzusetzen, stresst viele mehr als ein übervoller Terminkalender.

Vermeiden lassen sich die Differenzen am Arbeitsplatz aber kaum. Es geht dabei nicht nur um Sachfragen. Ganz unterschiedliche Typen, Arbeitsweisen, Charaktere und Werte treffen aufeinander – und das oft unter Stress und Zeitdruck. Kollidieren Interessen und Werte, ist der Konflikt da. Aber man kann lernen, sie gelassen zu lösen – und das bedeutet nicht, ihnen aus dem Weg zu gehen.

Regen sich Menschen am Arbeitsplatz selten auf, kennen sie sich häufig sehr gut selbst, sagt Susanne Klein, Coach zum Thema. Jeder Mensch hat bestimmte Werte, bei deren Verletzung er an die Decke geht. Der eine regt sich sehr über Ungerechtig-



Wenn unterschiedliche Charaktere im Büro unter Zeitdruck aufeinandertreffen, bleiben Konflikte nicht aus. Um Ärger zu vermeiden, ist es wichtig, die eigenen Empfindlichkeiten zu kennen. FOTO: DPA

keiten auf, der nächste über Unverbindlichkeit, wieder andere stört Unpünktlichkeit oder Respektlosigkeit. Zu erkennen, was einen stört, ist der erste Schritt, um den Konflikt souverän zu lösen, erklärt Klein. Denn dann kann man aus einer Situation aussteigen – und reagiert nicht impulsiv, wenn jemand bestimmte Knöpfe drückt.

Ein Beispiel: Kollege X braucht von Kollege Y jede Woche bis Mittwoch bestimmte Unterlagen, damit er seine Arbeit machen kann. Kollege Y schickt die Unterlagen in vielen Fällen jedoch zu spät – statt am Mittwochabend am Donnerstagmittag. Kollege X regt sich darüber maßlos auf und vor allem ärgert ihn die Respektlosigkeit von Y. „Der muss doch kapieren, dass er die Unterlagen pünktlich abgeben muss“, denkt er jede

Woche aufs Neue. Viele verharren in dieser Situation. Sie reagieren reaktiv, erklärt Hudusch. Die Unterlagen fehlen am Mittwochabend, und schon ist der Groll da.

Woche für Woche:

Rund 300 Jobangebote in Ihrer Zeitung und fast 10 000 Angebote online unter jobs.merkur.de

„Das ist ein völlig unbewusstes, direktes Reagieren auf Verletzungen von anderen“, sagt Hudusch. Wer gut im Konfliktlösen ist, steigt hier aus, analysiert die Situation, und gibt Kollege Y dann eine neue Deadline. Das kann

zum Beispiel sein, dass Y die Unterlagen immer schon am Dienstagabend schicken soll. Sendet er sie dann zu spät, ist es erst Mittwoch, und Kollege X bei zu später Lieferung immer noch im Zeitplan.

Sind Menschen besonders souverän im Umgang mit Konflikten bei der Arbeit, haben sie außerdem häufig ein gutes Selbstbewusstsein. Sie ziehen sich bestimmte Schuhe erst gar nicht an, sagt Mareike große Darrelmann, Business Coach aus Düsseldorf. Eine Aussage von anderen interpretieren Berufstätige ganz unterschiedlich. Ein Beispiel: Kollegin X sagt zu Kollegin Y: „Das Papier im Drucker ist ja schon wieder alle.“ Fühlt sich Kollegin Y wenig respektiert und anerkannt, antwortet sie vielleicht patzig: „Ich bin doch hier nicht das Mädchen für alles.“ Wer in seiner Rolle

sehr sicher ist, und weiß, was seine Aufgaben sind, würde antworten. „Oh ja stimmt, das Papier ist dort hinten.“

Wer sehr souverän Konflikte löst, ist außerdem häufig sehr gut darin, sich selbst und sein Verhalten zu reflektieren. Er stellt sich überhaupt erst einmal die Frage: Warum gerate ich am Arbeitsplatz immer wieder in die Situation, dass ich mich aufrege? Welche Situationen machen Ärger und wie kann ich die angehen? Und er ist gut darin, Situationen, die er selbst nicht ändern kann, zu akzeptieren.

Regen Menschen sich im Büro selten auf, gelingt es ihnen außerdem, die Kollegen für ihre Art und Weise zu achten, sagt Coach große Darrelmann. Sie wissen, wo die roten Linien ihrer Kollegen sind und übertreten diese nicht. Ist es jemandem zum Beispiel sehr wichtig, pünktlich Schluss zu machen, damit er Zeit mit der Familie verbringen kann, achtet man als Kollege darauf und kommt nicht mit einem wichtigen Anliegen fünf Minuten vor Dienstschluss. Hat jemand ein Bedürfnis nach Harmonie am Arbeitsplatz, führt man wütende Wortgefechte lieber mit Personen, die das besser wegstecken können. Wer im Team immer wieder mit anderen aneinandergerät, sollte einmal abends für sich versuchen herauszufinden, was die roten Linien der anderen sind.

Und er sollte sich fragen, ob er selbst weiß, wo seine roten Linien sind. Denn geht es wieder los, und man regt sich auf, kann man dem anderen auch leichter kommunizieren, was einen überhaupt stört. KRISTIN KRUTHAUF



Ein finanzielles Extra für die Ferien ist schön, aber einen gesetzlichen Anspruch auf Urlaubsgeld gibt es nicht. FOTO: DPA

BLICKPUNKT ARBEITSRECHT

Was Arbeitnehmer über Urlaubsgeld wissen sollten

Im Juni freut sich so mancher Arbeitnehmer über mehr Gehalt auf dem Lohnzettel: Das Urlaubsgeld ist da. Alexander Bredereck, Fachanwalt für Arbeitsrecht, erklärt: Einen gesetzlichen Anspruch gibt es nicht, deshalb bekommt es längst nicht jeder. Nach einer aktuellen Erhebung der Hans-Böckler-Stiftung erhielt es 2014 weniger als jeder zweite Beschäftigte (42 Prozent). Ein Anspruch muss deshalb im Arbeits- oder Tarifvertrag geregelt sein. Wenn das nicht der Fall ist, kann sich noch ein Anspruch aus betrieblicher Übung ergeben. Die dürfen Mitarbeiter in der Regel annehmen, wenn der Arbeitgeber dreimal hintereinander Urlaubsgeld gezahlt und

keinen Vorbehalt ausgesprochen hat – etwa, dass er das Urlaubsgeld nur ausnahmsweise dieses Jahr zahlen will. Auch wissenswert: Zahlt der Arbeitgeber Urlaubsgeld, muss er es allen Mitarbeitern ohne Ausnahme gewähren. Es geht nicht, dass er ihm nicht so genehme Arbeitnehmer von der Sonderleistung ausspart. Das gebietet der arbeitsrechtliche Gleichbehandlungsgrundsatz. Eine Ungleichbehandlung ist nur dann in Ordnung, wenn es dafür einen sachlichen Grund gibt. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn eine Abteilung hervorragende Leistungen erbracht hat und nur dieses Team die Zahlung bekommen soll. DPA

ELEKTROTECHNIK

Absolventen haben gute Jobaussichten

Hochschulabsolventen in Elektrotechnik haben derzeit sehr gute Berufsaussichten. Das zeigt eine Umfrage des Verbands der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik (VDE) unter seinen Mitgliedsunternehmen und an Hochschulen. Danach halten 92 Prozent der befragten Mitgliedsunternehmen die Berufsaussichten für gut, bei den Hochschulen sind es 97 Prozent. Besonders gesucht sind Mitarbeiter im Bereich Planung und Projektmanagement.

Hier haben 76 Prozent der befragten Firmen Bedarf, gefolgt von Forschung und Entwicklung (74 Prozent) sowie IT und Software (60 Prozent). Für die Elektrotechnik Informationstechnik (VDE) unter seinen Mitgliedsunternehmen und an Hochschulen befragt. Die Bundesagentur für Arbeit bestätigt, dass die Berufsaussichten in diesem Feld gut sind. Beispielsweise im Bereich Automatisierungstechnik und Mechatronik fehlten in nahezu allen Bundesländern Fachkräfte, sagt Sprecher Paul Ebsen. DPA

HOCHWASSERHELFER

Anspruch auf Freistellung vom Job

Arbeitgeber müssen Mitarbeiter freistellen, die zum Beispiel bei Freiwilliger Feuerwehr oder Technischem Hilfswerk organisiert sind und nun beim Unwetter helfen. Den Lohn erhalten sie weiter. Darauf weist Michael Eckert hin, Fachanwalt für Arbeitsrecht und Mitglied im Vorstand des Deutschen Anwaltvereins. Voraussetzung ist, dass die Kommune einen Noteinsatz angeordnet hat und die Organisationen, in denen der Mitarbeiter Mitglied ist, gefragt sind. Außerdem müssen Arbeitnehmer zu der Einsatztruppe gehören, die gebraucht wird. Der Arbeitgeber kann sich das Geld für die Bezahlung anschließend unter Umständen vom Staat erstatten lassen. Doch auch wer nicht in der Feuerwehr oder anderen Hilfseinrichtungen organisiert

ist, hat unter Umständen einen Anspruch auf Freistellung vom Job bei Bezahlung. Das ergibt sich aus Paragraph 616 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB). Voraussetzung dafür ist, dass Mitarbeiter unmittelbar vom Unwetter betroffen sind. Das ist der Fall, wenn ihnen selbst zum Beispiel das Haus mit Wasser gelaufen ist, aber auch wenn das bei Verwandten oder Nachbarn der Fall ist. Die Grenze für die bezahlte Freistellung wird bei rund einer Woche liegen, sagt Eckert. In einigen Arbeitsverträgen ist die Anwendung von Paragraph 616 BGB allerdings ausgeschlossen. Dann bleibt Mitarbeitern nur, Urlaub einzureichen. Wer wegen des Unwetters der Arbeit fernbleiben muss, sollte den Arbeitgeber so früh wie möglich informieren. DPA

BERUFSBILDER

David Reingen hat einen Beruf erlernt, der sich in den vergangenen Jahrzehnten stark gewandelt hat – vielleicht so stark wie kaum ein anderer handwerklicher Beruf. Der Düsseldorfer hat jüngst seine Ausbildung zum Stuckateur abgeschlossen. Früher waren die Fachleute vor allem für filigrane Stuckarbeiten an Decken von Räumen und Fassaden von Gebäuden zuständig. Heute ist das jedoch nur noch ein Teilbereich des Jobs. „Der Schwerpunkt liegt klar auf Trockenbauarbeiten, Altbausanierungen und Restaurierungsarbeiten“, erklärt Wolfram Kümmel vom Fachverband der Stuckateure für Ausbau und Fassade Baden-Württemberg.

Sobald der Rohbau eines Gebäudes steht und die Elektronik installiert ist, legen Stuckateure Hand an. Sie ziehen Wände hoch, hängen Decken ab und verputzen Außenfassaden. Auch Estrich zu legen, fällt in ihren Arbeitsbereich. „Im Prinzip beherrscht ein Stuckateur ein Generalhandwerk“, sagt Kümmel. „Wir sind dafür zuständig, aus einem Rohbau ein bewohnbares Zuhause zu schaffen.“

Der Wandel des Berufs hat viele Gründe. „In modernen Gebäuden wird immer weniger Stuck verbaut, das ist mittlerweile eher etwas für Liebhaber“, erklärt Daniel Schreiber vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Außerdem legen immer mehr Heimwerker beim Thema Stuck selber Hand an. Trotzdem – das Herstellen und Anbringen von Stuckelementen ist weiter Bestandteil des Berufes.

Handwerklich werden Azubis breit ausgebildet. „Im ersten Lehrjahr ist die Ausbildung zum Stuckateur identisch mit der eines Fliesenlegers, Maurers oder Zimmermannes“, erklärt Schreiber. Erst in den letzten beiden Jahren

der dreijährigen Ausbildung spezialisieren sich die Azubis. Diese zuerst allgemein gehaltene handwerkliche Ausbildung ermögliche später einfache Wechsel zwischen den Berufen. „Ein guter Azubi kann nach abgeschlossener Ausbildung auch im gesamten Ausbaubereich tätig werden“, sagt der Experte.

Den Großteil seiner Arbeitszeit verbringt David Reingen auf Baustellen. Über eines sollte sich jeder Berufsanfänger bewusst sein: „Das ist ein schweißtreibender Beruf, bei dem man kräftig mit anpacken muss.“ Deswegen müssen angehende

Stuckateure körperlich belastbar sein. „Aber auch räumliches Vorstellungsvermögen und eine kreative Ader sollten Azubis mitbringen“, sagt Wolfram Kümmel. Wichtige Schulfächer seien etwa Mathematik und Physik. Ein Großteil der Azubis beginnt die Ausbildung nach dem Hauptschulabschluss. Frauen gibt es in dem Beruf bisher kaum.



Allrounder am Bau: Der Beruf des Stuckateur hat sich so stark gewandelt wie kaum ein anderer handwerklicher Beruf. FOTOS: DPA

